



Weltpremiere bei Northland in Graz. Ein neuentwickelter RFID-Chip und die entsprechende Software ermöglichen erstmals einen acht Meter breiten offenen Eingangsbereich, der wie durch einen unsichtbaren elektronischen Vorhang gegen Diebstahl gesichert ist.

# Österreichisches DUETT für die Mode

**RF-iT Solutions kooperiert mit NXP Semiconductors für DIEBSTAHLSCHUTZ und mit Secunet für Markenschutz. Die Technologiepartnerschaft mit Kathrein dient „nur“ der Kostenersparnis.**

TEXT: PETER MARTOS

**A**ls Diebstahlschutz ist RFID (Radio Frequency Identification) nicht mehr ganz taufisch: Die funkunterstützte Identifikation „arbeitet“ schon in Wegfahrsperren von Autos oder auch auf DVDs im Handel. Eine Premiere erlebt die Technologie seit August im Modehandel: Northland, Spezialist für Outdoor-Bekleidung und -Ausrüstung, sichert seine Waren im Grazer Geschäft mit einer Lösung, die eine logische Fortsetzung und Erweiterung der zu Jahresbeginn eingeführten Inventurabwicklung bildet. Seit kurzem tragen rund 1300 Waren bei Northland kombinierte „Tags“, die einerseits die Artikelinformation und andererseits eine Diebstahlsicherung enthalten. „Damit ist die Anwendung wesentlich kostengünstiger als getrennte Systeme“, meint Otto Url, der RFID-Projektverantwortliche für die Northland GmbH. Da wird kein Detektiv und keine Kamera mehr benötigt: Diebstahl wird am Kassenschild angezeigt. Bei dieser Weltpremiere eines RFID-Diebstahlschutzes im Modebereich arbeiten zwei österreichische Spezialisten

Hand in Hand: NXP in Gratkorn (einst Mikron, dann Philips) lieferte den neuesten Chip, das Grazer Unternehmen RF-iT Solutions die Identifikations-Software You-R OPEN. Bei Northland musste ein Problem bewältigt werden, das bisher den RFID-Einsatz für Sicherungszwecke bremste: Der Ein- und Ausgangsbereich musste mit einem speziellen „Gate“ versehen werden, damit das Lesefeld eingegrenzt wurde. Sonst gab es unweigerlich Fehlalarm.

**„Elektronischer Vorhang“.** NXP hat ein neuartiges „Gate“ entwickelt, das laut Marketing-Manager Rainer Lutz ein sehr präzises Lesefeld erzeugt. Nur dieses ermögliche einen über acht Meter breiten offenen Eingangsbereich, der „wie durch einen unsichtbaren dünnen elektronischen Vorhang Produkte präzise erkennt, wenn sie den Ausgang passieren“. RF-iT-Geschäftsführer Dominik Berger konnte heuer schon von einer anderen bahnbrechenden Kooperation berichten: Mit dem Antennenhersteller Kathrein wurde eine Lösung entwickelt, die nicht nur Eti-

**Echtheit** muss ohne Kontakt zum Hersteller nachprüfbar sein.



Wächter über Marken. Die „Identität“ eines Produktes ist anhand eines speziellen Merkmals mit Hilfe von RFID so festgeschrieben, dass sie auch ohne das IT-System des Herstellers zweifelsfrei festgestellt werden kann. Fehlt die „digitale Signatur“, kann es sich mit großer Wahrscheinlichkeit nur um eine Fälschung handeln.

ketten verarbeiten kann, die mit der bisher üblichen Hochfrequenz von 13,56 Megahertz funktionieren, sondern auch solche im Ultrahochfrequenzbereich von 868 MHz.

Berger: „UHF-Tags sind kostengünstiger, es werden zusätzliche Anwendungen wie Bestandserfassung, Suchen von Büchern oder Auffinden von falsch einsortierten Medien möglich und wir haben dafür konfigurierbare Softwaremodule für Systemintegrationspartner geschaffen.“ Als wichtigste Anwendungsfelder ortet er neben Bibliotheken vor allem Dokumentenverwaltungen und Logistiksysteme. Mit Hilfe des gemeinsam entwickelten Geräts könne der Kosten- und Zeitaufwand bei der Suche von Teilen und Dokumenten erheblich reduziert werden, meint Kathreins Produktmanager Klaus Wittmann.

**Opfer: Textil, Pharma.** Die dritte Kooperation von RF-iT richtet sich gegen Produktfälschungen. Gemeinsam mit dem deutschen IT-Sicherheitsunternehmen Secunet wurde ein RFID-System entwickelt, das zum

Markenschutz beitragen soll. Denn gefälschte Produkte verursachen der Textilbranche weltweit ein Umsatzminus von etwa 22 Prozent, der Pharmaindustrie trotz Internet „nur“ von acht Prozent. Aber zum wirtschaftlichen Schaden kommt, etwa bei Medikamenten oder Bremsbelägen, auch akute Lebensgefahr.

## Fälschungen und die Folgen: von finanziellem Schaden bis zu akuter Lebensgefahr.

„Die Problematik trifft nicht nur die Hersteller, denn auch für Händler und Konsumenten wird es immer schwieriger festzustellen, ob die angebotene und erworbene Ware echt ist, der Name für Qualität bürgt und den bezahlten Preis rechtfertigt“, meint der

RF-iT-Chef. RFID ermöglicht es laut RF-iT, einen Warenfluss per Funk zu erfassen, zu verfolgen und zu steuern. Beim Markenschutz wird es zwar etwas komplizierter als beim Diebstahlschutz. Doch die Aufgabe ist gelöst: „Objekte müssen Echtheitsmerkmale erhalten, deren Herkunft auch ohne Kontakt zum Hersteller, etwa beim Händler oder beim Endverbraucher, nachprüfbar ist“, sagt Thomas Stürznickel von Secunet.

**Jedem Objekt seine Signatur.** In diesen „offenen Systemen“ werde mit Hilfe einer „digitalen Signatur“ aktive Authentifizierung verwendet. Gespeichert sei diese Signatur – ein eindeutiges Merkmal – in einem RFID-Tag. Besonders stolz ist Berger auf die Tatsache, dass „das Erstellen und Protokollieren der Echtheitszertifikate mit unterschiedlichen Unternehmens-IT-Systemen funktioniert“. Verifiziert wird das Zertifikat im RF-iT-eigenen Software-Umfeld. Die Verifizierung selbst kann, da sie ja nicht mehr vom Herstellersystem abhängt, auch offline erfolgen. ■

## RF-IT SOLUTIONS

2005 wurde das Unternehmen in Graz als Management-Buyout des Geschäftsbereiches „RFID Software and Solutions“ der Infineon AG gegründet. Inzwischen ist es in den strategischen Marktsegmenten Fashion und Automotive marktführend. Mit 25 Mitarbeitern ist es auf Vermarktung und Weiterentwicklung der Auto-ID-Software You-R OPEN als Plattform für Systemintegratoren, Softwarehersteller und Betreiber fokussiert.

2006 wurde RF-iT mit dem „European Auto-ID-Award“ in der Kategorie RFID und 2007 mit dem deutschen Innovationspreis ausgezeichnet.

IN KOOPERATION mit GS1 betreibt das Unternehmen in Graz das „RFID/EPCglobal Test Center“ für kundenspezifische RFID-Tests.